

wieder zu haben, hatte selbst den sonst so ernsten und gefestigten Georg betäubt, daß er sich, wie in einem Traume, nur noch dem Glücke hingab, der Mutter wieder zu gehören. Während aber die alte Dame jetzt, Adels Hand in der ihren und mit der Rechten Josephinen an sich pressend, auf dem Sopha saß und sich erzählen ließ, und auch die kleine Marie herübergerufen war, nicht allein und verlassen in diesem allgemeinen Glücke zu sein, ging Wolf in sein Schlafzimmer, um sich anzukleiden und zur bestimmten Zeit beim Kriegsminister einzutreffen. Um zwölf Uhr war er dorthin beschieden worden, und es blieb ihm gerade noch Zeit, die Kälphen'sche Wohnung bis dahin zu erreichen.

## 30.

Als Wolf die breite, teppichbelegte Treppe hinaufstieg murmelte er leise vor sich hin: „Zum letzten Mal! — Wie viel leichter ist mir jetzt, daß ich das Alles abgeschüttelt habe! Melanie — es war ein schöner Traum, aber auch nichts weiter — sie hat kein Herz, sonst hätte sie nicht so sich von mir losreißen können. Fort damit! In wenigen Wochen liegt das Alles nur noch in der Erinnerung“ — und rasch die letzten Stufen hinaufspringend, bat er einen der herbeieilenden Diener, ihn bei Sr. Excellenz anzumelden. Der Bediente ersuchte ihn, ihm nur zu folgen, da Se. Excellenz schon nach dem Herrn Rittmeister gefragt hätten. Er führte ihn aber nicht nach des Ministers Arbeitszimmer, sondern nach Melanie's Gemächern und klopfte hier an, ehe Graf Geherstein eine Einwendung dagegen machen konnte.

„Herein!“